Krakauer Zeitung.

Nr. 211. Samstag, den 14. September 1861.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

V. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. September d. J. zum Präsidenten-Stellvertreter bei der k. ungarischen Statthalterei den Hofrath und zweiten Präsidenten-Stellvertreter Ladislaus von Károlyi und zum zweiten Präsidenten-Stellvertreter dieser Landesstelle den Präsidenten der k. Distriktual-Tafel in Eperies Ernst von Hedry allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. September d. J. dem Kreisamts-Registranten in Tirol Alois v. Wörz Ritter v. Sprengenstein anläßlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat je eine von den erledigten Lehrerstellen am Gymnasium bei St. Anna in Krakau dem bisherigen provisorischen Direktor Franz Mrniak in Schemnitz und dem Gymnasiallehrer in Bochnia Theodor Stahlberger verliehen und den bisherigen Gymnasial-Supplenten Sophron Tyminski in Rzeszow zum wirklichen Lehrer für galizische Gymnasien mit der Verwendung am genannten Gymnasium in Krakau ernannt.

Der Staatsminister hat den Finanzrath der k. k. Oesterreichischen Finanzprokuratur Dr. Julius Fierlinger, die Hof- und Gerichts-Advokaten Dr. Sigmund Wehli und Dr. Ludwig Lichtenstern sowie den Juristenpräfekten an der theresianischen Akademie und Privatdocenten Dr. Karl Habietinek zu Prüfungskommissären der judiciellen Staatsprüfungs-Kommission in Wien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 14. September.

Ein Pariser Corr. der „N. P. Z.“ schreibt: Es stellt sich immer mehr heraus, daß Louis Napoleon die definitive Lösung der Römischen Frage von der vorherigen Unterwerfung Neapels abhängig gemacht hat, wie in Ihrem Blatte schon mehrmals bemerkt wurde. Vor der Hand ist daher das Turiner Cabinet lahm gelegt. Der Handstreich war nicht schlecht angelegt; „on voulait forcer la main à l'empereur“, sagte mir ein Französischer Staatsmann. Das ist es in der That; das Rundschreiben Ricasolis, das Erscheinen der Englischen Flotte vor Neapel, die Publication der Broschüre Vimarcati's in Paris, die dreifache Verletzung des Päpstlichen Gebietes durch Piemontesische Truppen — dies Alles zusammengenommen hatte keinen andern Zweck, als sich durch Ueberraschung in den Kirchenstaaten festzusetzen und das Französische Gouvernement gleichsam mit fortzureißen. Der Streich ist mißglückt, und man glaubt, daß die plötzliche Abreise des Hrn. Vimarcati aus der Verstimmung des Französischen Gouvernements über die Broschüre erklärt werden müsse. Das Weitere ist nun abzuwarten; einstweilen ist Friede und Mäßigung die Parole.

Der Pariser Correspondent der „Morning-Post“ klagt jetzt tagtäglich über die reactionäre Stimmung des Kaisers Napoleon. So schreibt er im neuesten Brief: „Ich höre, daß der Kaiser täglich mehr unter den Einfluß derjenigen geräth, die in Biarritz ultramontane Interessen vertreten, und wo gewisse Damen bemüht sind, Herrn von Persigny aus dem Ministerium des Innern zu verdrängen, weil er den Versuchen der Kirche, sich die Gewalten des Staates anzumaßen, stetigen Widerstand leistet. Auch die auswärtige Politik Napoleons III. hat viel von ihrer ursprünglichen Kraft und Entschiedenheit verloren. Man weiß, daß der Kaiser, wie andere katholischen Monarchen, mit dem vorgerückten Alter vor dem Papstthum bange zu werden anfängt.“

Auf den Baron Ricasoli scheint die neueste Schwenkung der französischen Politik keinen großen Eindruck hervorgebracht zu haben, denn er versichert lauter als je, daß Victor Emanuel vor Ablauf von zwei Monaten in Rom einziehen werde. So schreibt man aus Rom.

Das „Pays“ schreibt: „Einige Journale haben von einer Note Lord John Russells an den diplomatischen Vertreter Englands in Turin gesprochen, in welcher der englische Minister Hr. Ricasoli die Unterstützung Englands für den Fall einer Veruneinigung zwischen dem Turiner Kabinet und der kaiserlichen Regierung versprechen soll. Die Note existirt nicht. Ueberdies hat England im Augenblick nur einen einfachen Agenten in Turin und keinen officiellen Vertreter.“

Die „Patrie“ sagt: „Mehrere italienische Journale zeigen an, daß die österreichische Armee in Venetien namhafte Verstärkungen erhalten hat. Diese Nachricht ist vollkommen ungenau.“

Man liest in der halbamtlichen „Donau-Zeitung“ folgendes Dementi gegen einen Artikel der Turiner „Opinione,“ in welchem sie die Ersprießlichkeit des Verkaufes Venetiens durch falsche Prämissen zu beweisen sucht. Es heißt daselbst: „Indem die „Opinione“ abermals auf die Mehrausgabe von Nationalanlehen zurückkommt, über deren Verwendung öffentliche Rechenschaft abgelegt worden ist, übersieht sie, daß durch die seit Anfang des Jahres 1860 getroffenen Maßregeln der Totalbetrag dieser Schuld bereits von 612 auf 565 Millionen zurückgeführt wurde. Eine Lüge ist es, daß die zur Bedeckung der 20 Millionen, welche im Jahre 1859 von der Nationalbank in Silber entlehnt worden sind, verpfändeten Obligationen der Bank entzogen und veräußert worden sind.“

Bei den französisch-preußischen Vorunterhandlungen wegen eines Handelsvertrages zwischen den Zollvereinsstaaten und Frankreich liegt der wesentliche Differenzpunkt fortwährend darin, daß bei einer großen Reihe von Gegenständen Frankreich die Tarifirung ad valorem als Grundlage einer Einigung beansprucht, während Preußen, den Grundsätzen des Zollvereins entsprechend, nur eine Versteuerung nach dem Gewichte zugestehen kann. Gesetzt nun, es käme der Handelsvertrag mit Frankreich zu Stande, so ist noch ein sehr wichtiges Moment gar nicht in der Presse berührt worden. Die Leipziger Zeitung macht heute darauf aufmerksam. England hat nämlich von den Verhandlungen Gelegenheit genommen, seinerseits in Berlin durch seinen Geschäftsträger in Hamburg, Hrn. Ward, ebenfalls diplomatische Verhandlungen zu eröffnen, welche dahin abzielen, eine Gleichstellung Englands mit den begünstigtsten Staaten zu Stande zu bringen. Natürlich wird dabei ein Gegenseitigkeitsverhältniß vorausgesetzt. Was Deutschland bei dem Zustandekommen eines solchen Vertrags mit England, welcher selbstverständlich einer Ausdehnung des eventuellen französisch-deutschen Tractats auf England gleichkäme, zu hoffen oder zu fürchten hat, bedarf jedenfalls der allerernstesten Erörterung in den Organen der Oeffentlichkeit. Wie weit bisher die Transactionen zwischen Preußen und England gediehen, ist nicht bekannt; nur daß sie in der angedeuteten Richtung stattfinden, steht außer Zweifel.

Ueber die Conflicte in Mexico bemerkt die „Times“: „Die Aussicht, daß eine gemeinschaftliche englisch-französische Expedition zu Wasser und zu Lande sofort organisirt werden soll, um Genugthuung für die Unbilden und Nachtheile zu erlangen, welche britischen und französischen Interessen in Mexico zugefügt worden sind, wird von allen denen, welche die unseligen Folgen der den verschiedenen Regierungen jenes Landes so geraume Zeit hindurch bewiesenen Langmuth beobachtet haben, mit Freuden begrüßt. Dem Vernehmen nach ist es auch Spanien angelegentlich um irgend ein anständiges Abkommen zu thun, welches den in Mexico herrschenden Gräueln ein Ende machen könnte, und die zuletzt aus Mexico eingelaufenen Briefe wiederholen die Behauptung, daß die ganze Bevölkerung, mit Ausnahme der militärischen und politischen Räuber, deren Werk die gegenwärtige Anarchie ist, sich nach einer fremden Intervention sehnt. Es läßt sich ferner annehmen, daß die Bundesregierung zu Washington unter den obwaltenden Umständen geneigt sein wird, herzlich in der Angelegenheit zu kooperiren, um alle vernünftigen Ansprüche zu befriedigen. Gleichwohl aber, ob die Frage durch ein solchergestalt in Aussicht stehendes gemeinsames Handeln oder durch Frankreich und England allein zum Austrag kommt, so viel ist klar, daß die Möglichkeit eines weiteren Aufschubes nicht mehr vorhanden ist.“

Die „Opinion nationale“ tadelt das Verfahren des französischen Gesandten in Mexico. „Anstatt — sagt sie — in der Insolvenz der mexicanischen Regierung, welche in der momentanen Unmöglichkeit besteht, den Verbindlichkeiten gegen Frankreich nachzukommen, eine einfache Geldfrage zu erblicken, sieht Herr von Seligny darin eine Frage, bei der die nationale Würde im Spiel ist. Er proclamirt, daß die Mexicaner einer Lection bedürfen, und daß sie gezüchtigt werden müßten. Er bedroht Mexico mit einer anglo-französischen Intervention, einer Blokade und einer Occupation, der natürlich ein Bombardement von Vera-Cruz vorhergehen würde. Eine Blokade der mexicanischen Häfen würde folglich kein anderes Resultat haben, als unsern Handel zu Grunde richten. Außerdem stände zu befürchten, daß die in Mexico lebenden Franzosen Opfer der Gewaltmaßregeln würden, zu denen man das Tuileriencabinet drängen will.“ Schließlich erklärt der Artikel, daß man in Mexico ein gemeinschaftliches Handeln mit England als sehr nachtheilig für die französischen Interessen halte; denn das Cabinet von St. James strebe nnr danach, den französischen Einfluß in Mexico zu seinen Gunsten zu vernichten. England dränge Frankreich voran, um es zu compromittiren und um hernach die ganze Leitung der Angelegenheiten und des Handels dieser Gegend in die Hand zu nehmen.

Während die belgischen Industriellen und Fabrikinhaber, der „Köln. Ztg.“ zufolge, Alles aufbieten, um den Handelsvertrag zwischen England und Belgien zu hintertreiben oder noch hinauszuschieben, haben die Arbeiter von Gent, wie das Journal „Werkverband“ meldet, eine großartige Versammlung gehalten, in welcher sie dem Handelsvertrage mit England aufs wärmste das Wort redeten.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Sept. J. Maj. die Kaiserin haben dem Kloster von der hl. Vorsehung zu Lemberg, welches daselbst eine Besserungsanstalt für gefallene Personen weiblichen Geschlechtes, sowie eine Erziehungsanstalt für arme Waisen und Kinder mittelloser Eltern unterhält, eine Unterstützung von 200 fl. allergnädigst zuzuwenden geruht.

Aus Corfu, 5. September, wird der „Don. Z.“ gemeldet: Das Wetter hat sich seit einigen Tagen wieder zum Bessern gewendet; die drückende Hitze hört auf, die Luft ist mild, nicht mehr glühend, und die Sonne glänzt am heiteren Himmel, ohne zu belästigen. Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn Ihre Majestät die Kaiserin, Allerhöchstwelche überhaupt dem blauen Element von Herzen zugethan zu sein scheinen, Ihre größte nnd meiste Unterhaltung an den Lustfahrten auf dem Meere finden. Diese ganze Woche ist den Ausflügen zur See gewidmet, welche allmälig zu kleinen Expeditionen anwachsen. Am letzten Montag beehrten Ihre Majestät das englische Linienschiff „Queen“ mit einem Besuche. Drei Boote brachten die hohe Frau, den FML. Grafen Paar, den Herrn Fregattenkapitän Barry und die übrigen Herren und Damen des kaiserlichen Gefolges in den Hafen von Corfu. Das Linienschiff war von Hunderten von prachtvollen Barken umgeben, in denen die angesehensten Bewohner der Stadt die Ankunft Ihrer Majestät erwarteten und sobald die kaiserlichen Boote erschienen, sich ihnen näherten. Das englische Kriegsschiff hißte die große Flaggengala, die Matrosen, die auf allen Raaen, ja selbst bei den Spitzen der drei Masten standen, brachte dem gefeierten Gaste ein dreimaliges Hurrah zur Begrüßung. Als Ihre Majestät das Schiff betraten, stimmte die Musikbande die österreichische Nationalhymne an, die kaiserliche Standarte wurde auf den Großmast aufgezogen. Der ganze Stab, mit seinem Commandanten an der Spitze, empfing die Kaiserin an der Stiege. Allerhöchstdieselbe geruhten alles vom Größten bis zum Kleinsten mit regem Interesse zu betrachten und verblieben eine halbe Stunde an Bord. Während dieser Zeit stand die ganze Mannschaft in Parade auf dem Deck in Reih und Glied, und die Musikbande spielte die beliebtesten österreichischen Weisen. Als Ihre Majestät Ihr Boot wieder bestiegen, ertönte abermals das brausende Hurrah der englischen Seeleute, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Dinstag unternahmen Ihre Majestät mit der Dampf-Yacht „Phantasie“ eine Spazierfahrt nach der albanischen Küste und wurden dahin von Ihrer durchlauchtigsten Schwester der Frau Erbfürstin von Thurn und Taxis begleitet. Im Ganzen dauerte die Fahrt von 4 Uhr bis 8 Uhr Abends. Es war schon dunkle Nacht, als die Kaiserin zurückkehrte. Zeitweise erhellte bengalisches Feuer den Weg, welchen das kleine Schiff zu nehmen hatte. Als es in die Bucht von Kastrades einlief, strahlten die beiden vor Anker liegenden Schiffe „Adria“ und „Elisabeth“ in einer herrlichen Beleuchtung von bengalischem Feuer, Raketen, Feuerrädern rc. Die Raaen trugen an ihren Stoven Feuer, welches das Takelwerk des Schiffes mit einem wahrhaft feenhaften Lichte übergoß. Ihre Majestät verließen das Schiff unter den Klängen der Volkshymne. Die Haltung der kleinen österreichischen Escadre findet bei den Corfioten sowohl als bei den Engländern rühmliche Anerkennung; insbesondere bemerkt man, daß dasselbe keine Gelegenheit, der Kaiserin seine Verehrung und Theilnahme zu beweisen, vorübergehen läßt. Heute Donnerstag sind Ihre Majestät auf einige Tage nach Zante abgegangen, und zwar auf dem Dampfer „Elisabeth“. Ich halte es für überflüssig, etwas über den Gesundheitszustand Ihrer Majestät beizufügen, da wohl mein heutiger Bericht ein erfreulicheres Bullettin abgibt, als jede andere Mittheilung es vermöchte.

Ihre Maj. der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben der Gemeinde Resica im Bezirke Veglia 500 fl. als Beitrag zum Kirchenbau daselbst zu spenden geruht.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max wird nächsten Samstag von Triest hier eintreffen.

Se. k. Hoh. Großfürst Constantin hat noch am Mittwoch Abends nach 3stündigem Aufenthalte seine Reise von der Nordbahnstation Gänserndorf aus fortgesetzt. Der k. russische Gesandte Herr v. Balabine wird denselben bis zur Grenze begleiten. Herr FZM. Graf v. Wimpfen hat den hohen Reisenden im Namen Sr. Maj. des Kaisers in Gänserndorf begrüßt.

Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Parma hat sich heute zum Besuche des Herrn Grafen von Chambord nach Frohsdorf begeben.

Der siebenbürgische Hofkanzler Baron Kemenyi ist heute von seinem Sommeraufenthalte in Vöslau nach Wien übergesiedelt und hat für die Dauer des Winters eine Wohnung im Hotel zum römischen Kaiser gemiethet.

Der Judex curiae Herr Graf Apponyi wurde vorgestern von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen und hatte darauf eine längere Besprechung mit dem ungarischen Hofkanzler Grafen Forgach.

Hr. Baron v. Stakelberg ist auf der Durchreise nach Italien von St. Petersburg hier angekommen.

Der Herr Justizminister Freiherr v. Pratobevera hat den Landaufenthalt in Maria-Enzersdorf genommen.

Der ungarische Hofkanzler hat sowie an den Fürst-Primas v. Scitowsky auch an andere Notabilitäten Ungarns Einladungsschreiben gerichtet, um über die Interessen Ungarns mit denselben vertrauliche Besprechungen zu halten. Darunter sollen mehrere Bischöfe und auch der Bischof von Großwardein sich befinden.

Heute Freitag findet ein Ministerrath statt, in welchem, wie man glaubt, die Frage wegen Einberufung des siebenbürgischen Landtages zum Abschlusse gelangen wird.

Vorläufig verlautet, daß die siebenbürgische Frage vollständig den Vorschlägen des Staatsministers von Schmerling nach entschieden wurde. Bei dem Steuercensus von 8 fl. sind sämmtliche directe Steuern zu berücksichtigen. Auf 30,000 Seelen entfällt ein Deputirter. Nur in dem einen Punkte machte Herr von Schmerling eine Concession, daß er als Ort des Landtages weder Klausenburg noch Herrmannstadt, sondern Karlsburg acceptirte. Die Telegramme stellen den Rücktritt des Baron Kemeny als unzweifelhaft dar.

Das Statut für den Unterrichtsrath ist bereits den Minister- und Staatsrath gegangen und dürfte, wie die „W. C.“ meldet, seit mehreren Tagen der allerhöchsten Sanction vorliegen. Die Entsetzung dieser rein berathenden Behörde, welche keine wie immer gearteten Befugnisse hat, stellt sich gegenwärtig als eines der dringendsten Bedürfnisse des praktischen Unterrichtes dar. Die längst erwartete Reorganisation des Unterrichtsdepartements im Staatsministerium — der Rest des ehemaligen Unterrichtsministeriums nämlich — wird mit der Einsetzung des Unterrichtsrathes Hand in Hand gehen.

Unter den Vorlagen, welche für den Reichsrath vorbereitet werden, befindet sich der Antrag auf Abänderung der Verzehrungssteuer vom Wein- und Fleischverbrauch.

Die Preßburger Komitatskommission hat in ihrer Sitzung am 9. d. M. ohne Diskussion beschlossen, sich den Beschlüssen des Pester Komitates anzureihen, dem Landtage den Dank des Komitates für seine patriotische Haltung auszusprechen und gegen die Auflösung der Pester Komitatskommission, als einer unauflöslichen Jurisdiktion, eine Repräsentation einzureichen.

Die Steuerzahlung in Szegedin bei den einhebenden fünf Aemtern geschieht in so ausgedehntem Maßstabe, daß täglich viele Parteien nach stundenlangem Warten unverrichteter Sache nach Hause gehen müssen. Zur Characterisirung der Steuereinhebungsfrage noch eine wahre Anecdote aus Szegedin: Einer der Wortführer, stets voll der schönsten modernen Phrasen nationaler Freiheit, erging sich einem hiesigen Bürger gegenüber in den üblichen Tiraden über Landesverrath, den man durch Steuerzahlen begehe, über seine Standhaftigkeit rc., worauf der angegriffene Bürger ganz kalt erwiderte: „Ich habe bereits vor drei Tagen bezahlt, nota bene war das noch, bevor wir die Aufforderung zur Zahlung erhielten, aber Ihren Namen sah ich hoch über dem meinigen stehen, Sie

müssen also schon lange vor mir gezahlt haben." Wie der patriotische Heros hierüber erröthete und erschrak, wie er bat, reinen Mund zu halten, kann man sich vorstellen.

Der „Wand." hatte eine Correspondenz aus Kaschau gebracht, worin über einen angeblichen Eingriff des dort stationirten k. k. Generals in die Comitats-Jurisdiction geklagt und die Comitats-Behörde mit der Gloria martyrii umgeben wird. Wie die „Presse" meldet, ist aber die für die ungarischen Verhältnisse characteristische Sachlage folgende: Am 31. Aug. fand in einer eine halbe Stunde von Kaschau entfernten (slavischen) Dorfgemeinde unter Leitung des k. Oberstuhlrichters eine Commassations-Verhandlung statt. Die hiebei interessirten Kleingrundbesitzer hatten zwar früher ihre Einwilligung zur Vornahme der Commassation gegeben, der Local-Augenschein belehrte sie jedoch, daß der Oberstuhlrichter weit mehr das Interesse der dortigen Herrschaft als jene der Bauern im Auge hatte; sie fanden, daß sie nach der vom Stuhlrichter ihnen gemachten Proposition nicht nur an der Area, sondern auch in der Qualität des Bodens verkürzt würden, während die Herrschaft diesfalls bedeutend gewänne. Sie verweigert sonach ihre Einwilligung zur Commassation. Der Oberstuhlrichter, nicht gewohnt, einen Widerspruch zu dulden, brachte sogleich das sonst so wirksame Argument der Stockprügel an dem Sprecher und sechs andern Dorfinsassen zur Anwendung, doch die blauen Argumente der Haiduken überzeugten die Commassirungs-Renitenten nicht. Sohin wurden dieselben festgenommen, um in den Comitats-Carcer zu wandern. Zweien von ihnen gelang es jedoch, zu entspringen. Dieselben verfügten sich sogleich zu dem commandirenden General Pakeny in Kaschau, welcher nach fruchtloser Aufforderung, die inhaftirten Bauern zu entlassen, deren Befreiung durch das k. k. Militär erwirkte.

Der Repräsentenkörper der Stadt Arad hat sich einstimmig dem Landtagsproteste angeschlossen. Im Falle der Auflösung macht derselbe die künftigen Beamten der Stadt für die die Stadt betreffenden Beschlüsse und Ausgaben verantwortlich.

In dem vom Königreiche Kroatien im vorigen Jahre ausgeschiedenen und Ungarn wieder einverleibten sogenannten Murinselgebiete (Bezirk zwischen der Drave und der Mur) hat, wie „Ost und West" meldet, eine entschiedene Bewegung unter der Landbevölkerung im Sinne Kroatiens begonnen. Die gesammte Einwohnerschaft ist bekanntlich kroatischer Nationalität, und nur einzelne gutsherrliche Diener sprechen daselbst die ungarische Sprache. Trotzdem und trotz den Gleichberechtigungsphrasen der magyarischen Staatsmänner begann die ungarische Komitatsverwaltung in der Murinsel damit, daß die von der bestandenen k. k. Statthalterei in Agram vor einigen Jahren mit einem enormen Aufwande herbeigeschafften gußeisernen, mit kroatischer und deutscher Aufschrift versehenenen Ortstafeln beseitigt und an deren Stelle andere mit magyarischer Aufschrift und mit „Magyarorßag" beschriebenen Ortstafeln aufgestellt wurden. Nun sind diese magyarischen Ortstafeln in einer schönen Nacht der vorigen Woche von der Bevölkerung insgesammt herabgenommen und zertrümmert worden, und dadurch offen erklärt, daß sie nicht magyarisch ist noch sein will. Den unmittelbaren Anlaß zu dieser Bewegung gab die Steuerexecution. Das Zalader Comitat hat nämlich eigenmächtig 12 Percent Comitatssteuer ausgeschrieben und eingebracht. Nun kam die Militär-Execution bezüglich der Aerarial-Steuerrückstände, und als die Bevölkerung sah, daß diese ungeachtet der gegenseitigen Zusagen in ihrer ganzen Höhe fortbesteht, erfolgte die erwähnte Demonstration, da die Bevölkerung „für die silbernen Sporen der ungarischen Comitatsbeamten" keine neuen Steuern zahlen will.

Ueber das Ergebniß der Wahlen in Istrien, welches telegraphisch schon kurz angezeigt wurde, schreibt man der „Presse" aus Triest vom 8. d.: „Das günstige Ergebniß der Wahlen der Landgemeinden in Istrien hat alle Erwartungen übertroffen. Bis zum letzten Augenblicke hatte die Partei der Nessuno die äußersten, in vielen Fällen unverschämtesten Mittel angewendet, die Wähler für sich zu gewinnen. Sie ließ sich durch ihre Leidenschaft und Erbitterung zu Acten hinreißen, die ans Unglaubliche grenzen. Und doch mußte sie erliegen. Nur in Montana gelang es ihr, die Wahl eines der Nessuno wieder durchzusetzen. Sonst sind alle ihre früheren Koryphäen durchgefallen, und an ihrer Stelle sehen wir lauter neue Namen, die der verfassungstreuen Partei angehören. Von den 12 Deputirten der Landgemeinden sind nun 10 verfassungsfreundlich. Einer ist zweifelhaft, und nur ein Einziger ist als entschiedener Separatist bekannt. Wenn von den 8 Städtewahlen auch nur drei verfassungsfreundlich ausfallen, wozu viele Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, so ist, wenn man die drei Virilstimmen der Bischöfe dazu rechnet, der verfassungstreuen Partei die Majorität im Landtage gesichert, und die Wahlen für den Reichstag werden auf kein Hinderniß stoßen."

Bei den Städtewahlen in Istrien zum Landtage wurden gewählt im Wahlbezirk Capo d'Istria Domherr Favento; in Pirano Grundbesitzer Furegoni; in Parenzo Grundbesitzer Volpi; in Dignano Prätor Tromba; im Wahlbezirk Pisino Pfarrer Jurinaz; in Montana Grundbesitzer Flego; in Rovigno Advocat Basilisco. Ergebniß: sechs Conservative.

Deutschland.

Die „Neue Münchener Ztg." schreibt: „Der Herzog Karl Theodor in Baiern hat sich in Urlaub nach Baden-Baden begeben; von einer Reise Sr. k. Hoheit ins Lager von Châlons ist uns nichts bekannt. Ebenso ist der jüngsten Anwesenheit des Freiherrn von Beust in München ein Sachverhalt unterlegt worden, der ihm fremd ist. Der k. sächsische Staatsminister kam nach München aus dem Bade Gastein, und nicht aus Wien; er war bei dem Besuche, den er Freiherrn v. Schrenk abstattete, auch nicht von dem sächsischen Gesandten am österreichischen Hofe Freiherrn v. Könneritz begleitet, und er hat sich auch nicht sofort von hier nach Dresden zurückbegeben, sondern ist zunächst zu seiner Erholung weiter ins baierische Gebirge und nach Tirol gereist".

In der Nachmittags-Sitzung der katholischen Vereine Deutschlands am 10. d. stellte Herr Pfarrer Michelis den Antrag: die allenthalben wieder ins Leben tretenden Pius-Vereine sollen auch die großdeutsche nationale Sache in ihren Wirkungskreis ziehen. Sie möchten mit den konservativen Protestanten in dieser nationalen Angelegenheit Hand in Hand gehen. Der Vorschlag wurde angenommen.

Aus Kassel, 10. Septbr. schreibt das „Frkf. J.". Die Agnaten der Fürstlichen und Gräflichen Häuser von Isenburg haben gutem Vernehmen nach die Absicht aufgegeben, gegen die dereinstige Nachfolge des Erbprinzen v. Birstein (der vor einiger Zeit zur katholischen Kirche übergetreten ist) Protest zu erheben, da in den betreffenden Hausgesetzen sich für einen solchen Schritt nicht der geringste Anhalt bieten soll, namentlich darin mit keinem Worte gedacht ist, daß der regierende Fürst prostantischer Confession sein müsse.

Die vom Stadtgerichte in Gießen gegen den Advocaten Metz eingeleitete Untersuchung wegen Theilnahme an einer Volksversammlung, hat mit der Freisprechung desselben geendet. — Dagegen wurde Dr. Oetker vom Oberappellationsgericht in Kassel der Beleidigung des Bundestagsgesandten v. Linde schuldig erkannt und zu 50 Thlr. Geldbuße, eventuell 25 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Oscar Becker wird im Laufe dieser Woche nach Bruchsal gebracht werden, in welcher Stadt die Schwurgerichtssitzungen des badischen Mittelrheinkreises, vor welche Becker gestellt wird, in Kurzem stattfinden werden.

Das „vorläufige" Program für die Krönung des Königs v. Preußen welches den Provinzialständen mitgetheilt wurde, lautet: Montag, den 14. October Einzug in Königsberg. Dienstag, den 15. October (Geburtstag Friedrich Wilhelms IV.), Frühgottesdienst; große Tafel. Mittwoch, den 16. October, kleines Diner; Soiree. Donnerstag, den 17. October, 3 Uhr Vorstellung der Ritter des schwarzen Adlerordens; 4 Uhr Diner; 9 Uhr großer Zapfenstreich. Freitag, den 18. October (Geburtstag des Kronprinzen, geb. den 18. October 1831, und Jahrestag der Schlacht bei Leipzig, 18. October 1813), 10 bis 12 Uhr Gottesdienst und Krönung; 1 Uhr Empfang der katholischen Geistlichkeit im königlichen Schlosse; Beglückwünschung des Königs; 5 Uhr Galadiner im Thronsaal und den angrenzenden Gemächern. Samstag, den 19. October, 10 Uhr Vorstellung derer, die Gnadenbezeigungen erhalten haben; 12 Uhr Cour bei Ihrer Majestät der Königin; 2 Uhr Déjeûner dinatoire im Börsengebäude; 5 Uhr Familiendiner bei Sr. Maj. dem Könige an der Marschalltafel; 8½ Uhr Concert im Moskowitersaale. Sonntag, den 20. October, 9½ Uhr Gottesdienst; Dankgebet nach altem Herkommen; Abfahrt nach Danzig.

Wie die Voss. Ztg. berichtet, ist die Untersuchung gegen den Polizeioberst Patzke nunmehr vollständig abgeschlossen. Es soll keine der vielfachen gegen ihn erhobenen Beschuldigungen sich als juridisch begründet herausgestellt haben und deshalb bereits die sämmtlichen seine Verwaltung der Schutzmannspensionszuschußkasse und des Rummelburger Etablissements betreffenden Untersuchungsacten reponirt worden sein. Es bliebe also eine angebliche mit seinem Wissen gefälschte Quittung über 33 Thlr. und die Paßfälschung übrig.

Dem Nadwislanin wird mitgetheilt, daß an die Elementarschullehrer der dortigen Gegend direct von der k. Regierung zu Bromberg eine Verfügung in Betreff des Liedes „Boże coś Polskę" und einiger anderer Lieder ergangen sei.

Unter dem Datum: Posen, 11. September, schreibt die „Pos. Ztg.": Morgen soll in der hiesigen katholischen Pfarrkirche und auch, wie die Bekanntmachungen in polnischen Blättern beweisen, an mehreren anderen Orten unserer Provinz eine Gedächtnißfeier des am 12. September 1683 durch König Johann III. Sobieski von Polen, in Verbindung mit den Oesterreichern und deutschen Hülfsvölkern, über die Türken bei Wien erfochtenen großen Sieges stattfinden. Auffallen muß es immerhin, daß man gerade jetzt Seitens der Polen eine solche Feier veranstaltet, während man länger als 150 Jahre daran nicht gedacht hat — gerade jetzt, wo irgend eine besondere Veranlassung dazu gar nicht erkennbar ist, wenn man diese äußere Veranlassung nicht in dem Umstande finden will, daß gerade jetzt jede Gelegenheit demonstrativ benutzt wird, um Gedächtnißfeiern für irgend welche die polnische Nationalität berührenden Ereignisse anzustellen. Hat man doch, wie der „Dzienn. pozn." mittheilt, vorgestern eine solche auch für die neuerdings in Wilna angeblich Gefallenen in der hiesigen Pfarrkirche veranstaltet. Noch auffallender wird die Sache, wenn es wahr sein sollte, was uns von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, daß polnische Damen (kobiety?) bei verschiedenen polnischen und deutschen Geschäftstreibenden den Versuch gemacht haben, diese zu veranlassen, ihre Läden während der Gedächtnißfeier für Sobieski zu schließen. Ob und wieweit Kaufleute es in ihrem Interesse erachten mögen, dieser Aufforderung Folge zu leisten, hat sicher jeder Einzelne lediglich mit sich selbst abzumachen. Aber in welchem inneren logischen Zusammenhange ein Schließen der Läden hier in Polen im J. 1861 mit dem am 12. Septbr. 1683 durch Sobieski über die Türken erfochtenen Siege steht, das möchte schwer begreiflich zu machen sein.

Frankreich.

Paris, 10. September. Dem Vernehmen nach will Marschall Randon, nachdem in Folge einer Discussion über Uniformirungsangelegenheiten mit Marschall Mac Mahon der Kaiser nicht ihm, sondern seinem amtlichen Untergeordneten Kollegen Recht gab, aus dem Ministerium austreten; zu seinem Nachfolger soll Marschall Niel in Aussicht genommen sein. Letzterer ist nach Biarritz abgereist. Nach Rom ist ein Mitglied des höheren französischen Klerus abgereist, welcher den Auftrag erhalten haben soll, nochmals zu versuchen, ob der heilige Voter einer Verständigung mit dem Königreich Italien zugänglich sei. — Pater Jouan, ein französischer Missionär, der sich mit einer besonderen Mission des Kaisers nach Madagascar begeben hat, ist am 25. Juli auf der Reunion-Insel angekommen und schickt sich zur Abreise nach Emyana auf Madagascar an, wo er eine Unterredung mit dem Sohne der Königin Ranavolo haben soll. — Eine Abtheilung Matrosen ist von Brest hier durchgekommen, um sich nach dem See von Annecy zu begeben. Sie sind zur Bemannung desselben Dampfbotes bestimmt, das der Kaiser der Stadt Annecy geschenkt hat. — Die Broschüre „L'Empereur, Rome et le roi d'Italie" hat sich als nicht officiell entpuppt; dagegen will man heute in finanziellen Kreisen wissen, daß die Laguerronnière'sche Broschüre über Rom aufgeschoben, aber nicht aufgehoben sei. Dem Vernehmen nach liegt das Manuscript des Laguerronnière'schen Elaborat's in diesem Augenblick dem Kaiser vor. — Wie man versichert, ist in Folge des mehrerwähnten Constitutionnel-Artikels über das Circular Ricasoli's zwischen Hrn. Thouvenel und Herrn von Persigny Zwietracht ausgebrochen; der Minister des Innern soll wegen dieses Artikels gegen seinen Collegen vom Auswärtigen im höchsten Grad erbittert sein. Se. Excellenz befindet sich in Vichy. — Gestern war große Jagd auf dem Rothschildschen Gute Ferrière; unter den Jägern befanden sich Ritter Nigra und Lord Cowley.

Der „Constitutionnel" enthält einen drei Spalten langen Ausfall gegen den Grafen v. Montalembert. Man sieht da so recht, bis zu welchem Grade der Verkommenheit und der Geschmacklosigkeit die inspirirte Presse herabgesunken ist. Man braucht nicht zu den unbedingten Verehrern des Grafen v. Montalembert zu gehören, um empört über eine solche Behandlung eines Mannes zu sein, der trotz seiner politischen Irrthümer eine der bedeutendsten Individualitäten der gegenwärtigen Epoche ist. Man sieht aber auch, daß die Seitenhiebe, die er in seinem Artikel: Une nation en deuil nach dem Cäsarismus führte, gesessen haben.

Derselbe Herr Cayla, dessen Pamphlete geger Rom und die Kirche wir schon gedacht haben, hat abenmals eine Broschüre veröffentlicht — unter dem Titel: „Si j'étais Pape", worin er seinen Frechheiten die Krone aufsetzt. Mehr darüber zu sagen, wäre überflüssig, aber wir wiederholen: die Thatsache ist ein Symptom, daß der römische Stuhl nicht blos, sondern auch die Satzungen der Kirche unbehindert angegriffen werden können, während es Verwarnungen auf diejenigen Blätter regnet, welche sich eine einigermaßen scharfe Bemerkung über den König-Ehrenmann erlauben.

Schweiz.

Die französische Note in Betreff des Vorfalls an der Genfergrenze lautet nach der „Nation suisse" wie folgt:

„Paris 26. August 1861. An den Herrn Grafen von Massignac, französischen Geschäftsträger in Bern. Ich habe Sie schon mittelst telegraphischer Depesche vom 21. dieses Monats auf den ernsten Vorfall aufmerksam gemacht, der sich am Abend des 18. in dem an den Kanton Genf grenzenden französischen Dorfe Ville-la-Grand zugetragen hat. Die Berichte des Herrn Präfekten von Hochsavoyen und des Herrn General-Prokurators von Chambery, die ich in Abschrift anschließe, und die Depesche unseres Konsuls in Genf, von welchen Sie gleichfalls eine Abschrift angeschlossen finden, werden Ihnen davon Kenntniß geben, wie diese Thatsachen erfolgt sind, und Sie in den Stand setzen, die Reclamationen näher zu präzisiren, welche Sie sofort an den Bundesrath richten werden. Wie Sie aus dem Lesen der verschiedenen Aktenstücke ersehen, geht aus denselben hervor: 1) daß die schweizerischen Gendarmen und Feldhüter sich angemaßt haben, eine Gebühr von einem öffentlichen Spiele auf französischem Gebiete zu fordern; 2) daß ein Herr Longet, der kein anderes Unrecht begangen hatte, als die flagrante Ungesetzlichkeit diese Anmaßung zu signalisiren, von einem Feldhüter in einem schweizerischen Wirthshause, das auf der anderen Seite der Grenze liegt, gewaltthätig geschlagen und dann in Verhaft gesetzt worden ist, so wie auch sein Vater, der herbeigeeilt war, um ihn herauszufordern; 3) daß endlich die Einwohner des Dorfes Ville-la-Grand, als sie, in Aufregung gerathen über eine so wenig gerechtfertigte Verhaftung, nach dem Wirthshause gingen, in welchem die beiden Longet, Vater und Sohn, enthalten waren, um deren Freilassung zu verlangen, nicht nur von schweizerischen Gendarmen zurückgejagt, sondern sogar auf französisches Gebiet verfolgt wurden. Als dann einige Steine gegen die Gensdarmen geschleudert wurden, gaben diese ohne vorherige Warnung Feuer, und drei Einwohner von Ville-la-Grand wurden verwundet, einer derselben schwer. Der erste Anlaß des bedauerlichen Vorfalls, dessen faktischen Verlauf ich Ihnen angedeutet habe, muß demnach einer mißbräuchlichen Anmaßung der schweizerischen Agenten zugeschrieben werden, welche als eine Verletzung des französischen Gebietes und ein Eingriff in unsere Souverainitätsrechte sich darstellt; die nachherigen Vorfälle waren nur die Folge davon, und wenn sich die Einwohner von Ville-la-Grand zu Manifestationen hinreißen ließen, die sich angesichts der Mißhandlung des jungen Longet und der Verhaftung dieses jungen Menschen und seines Vaters leicht erklären lassen, so kann es doch in keiner Weise gerechtfertigt werden, daß die schweizerischen Gendarmen unser Gebiet überschritten, ohne Noth von ihren Waffen Gebrauch gemacht und jedenfalls ohne vorherige Aufforderung auf Leute geschossen haben, die der Mittel zur Vertheidigung entbehrten. Die Regierung des Kaisers ist geneigt, nicht zu zweifeln an der Bereitwilligkeit des Bundesrathes, die Genugthuung zu gewähren, die sie in einem Falle so ernster Art zu erwarten berechtigt ist, eine Genugthuung, die in ihren Augen nur in der strengen Bestrafung aller Agenten, die an der Verletzung unseres Gebietes theilgenommen, und in der Billigung einer hinreichenden und billigen Entschädigung an die französischen Unterthanen, welche von schweizerischen Gendarmen verwundet worden sind, bestehen kann. Wollen Sie die Güte haben, in officieller Weise dem Herrn Präsidenten des Bundesrathes Abschrift dieser Depesche und der angeschlossenen Documente mitzutheilen. Genehmigen Sie u. s. w." (gezeichnet) Thouvenel.

In seiner Antwort vom 4. September beruft sich der Staatsrath von Genf auf seinen Bericht vom 24. August, den wir seinem wesentlichen Inhalte nach bereits mitgetheilt haben. Er beklagt sich darüber, daß der französische Untersuchungsrichter zu St. Julien das Begehren der Genfer Behörde, Zeugen des fraglichen Vorfalls zu zitiren, die auf französischem Gebiet wohnen, abgewiesen habe. Es wird ferner entwickelt, daß die Verhaftung der beiden Longet mit der Forderung der Marktgebühren von französischen Industriellen in keinem Zusammenhange stehe, sondern wegen der Injurien und Gewaltthätigkeiten, die sie gegen die Genfer Polizei auf Schweizerboden begangen, erfolgt sei. Die Eheleute Dacati haben jene Marktgebühren freiwillig und ohne Widerstand entrichtet, weil sie sich mit ihrem Stande auf schweizerischen Boden und nicht wie der Präfekt von Hochsavoyen behauptet, auf der französischen Straße befunden haben. Auch die französischen Gendarmen haben keine Einwendung dagegen erhoben. Andererseits haben junge Leute gedroht, sie werden die schweizerischen Polizeidiener züchtigen. Die französische Bevölkerung sei es vielmehr, welche eine Verletzung des Schweizergebietes begangen, in dem sie das Wirthshaus auf Schweizerboden umringt und mit Steinen beworfen habe, so daß Thüren und Fensterlagen schwer beschädigt, 292 Ziegel zerbrochen seien. Eben so seien die herbeieilenden genferischen Gendarmen und Grenzwächter durch die französischen Tumultuanten mit Steinwürfen auf Schweizerboden angegriffen, ihre Pferde verwundet worden. Man habe erst Feuer gegeben, als durch diesen Angriff die Gendarmen in ernste Gefahr versetzt worden, und zwar erst nach wiederholten Aufforderungen, wofür Zeugen angeführt werden. Bei den ganzen Auftritt habe sich die französische Gendarmerie nirgends blicken lassen. Die Genfer Regierung erwartet daher, daß der schweizerische Bundesrath für alle diese Verletzungen des Schweizergebietes Genugthuung verlangen werde.

Großbritannien.

London, 10. September. Die königliche Familie lebt in Balmoral, wie es dort bei ihr jedes Jahr Regel ist, in stiller Zurückgezogenheit. Die Königin macht jeden Tag Ausflüge zu Fuß und zu Pferde, während der Prinz Gemal sich mit dem Prinzen Ludwig von Hessen auf der Jagd vergnügt. — Der Herzog und die Herzogin von Montpensier, die schon Ende der vorigen Woche nach Spanien zurückkehren wollten, treten die Reise erst heute an, und zwar von Falmouth, wo sie widriger Winde wegen einlaufen mußten. Sie hatten die letzten drei Tage über daselbst besseres Wetter abgewartet, und der Prinz benutzte den unfreiwilligen Aufenthalt im schönen Cornwall, um Ausflüge nach Peusanze und Lands End (der äußersten Landspitze des Landes) zu machen.

Lord Palmerston, der seit drei Tagen in der Hauptstadt ist, geht nicht nach Walmer Castle zurück, sondern begibt sich mit seiner Gemalin nach seinem Gute Broadlands. — Der Marquis von Azeglio ist gestern von seiner Urlaubsreise hier eingetroffen. — Der ungarische General Klapka befindet sich seit einiger Zeit „in Geschäften" wieder hier.

Es sind hier neuere Nachrichten von der Westküste Afrika's eingetroffen. Aus Benin reichen sie bis zum 7. August. Das Gebiet von Lagos war der britischen Krone am 5. August abgetreten worden, und der König hatte einen dahin lautenden Vertrag unterzeichnet. Mit dem Könige von Bogabu war ein den britischen und französischen Interessen günstiger Handelsvertrag abgeschlossen worden.

Italien.

König Victor Emanuel wird, dem Vernehmen nach, bis zum 25. d. in Florenz bleiben, wohin er am 12. abreist, und dann in Begleitung Ricasoli's direct nach Neapel gehen, da Cialdini bis dahin das Land pacificirt haben will.

Marschall Magnan ist am 7. d. in Begleitung seines Sohnes, der Generalstabs-Capitän ist, in Mailand angekommen. General Lamarmora hat einen seiner Adjutanten dem Marschall zur Verfügung gestellt, der morgen nach Venedig weiter reist.

Dem „Regno d'Italia" zufolge wäre der Zweck der schon erwähnten Reise von Deak, Eötvös und Szalay nach der Schweiz, Frankreich und England kein anderer, als sich definitiv mit den Häuptern der Emigration in Betreff der in Ungarn zu erwartenden Ereignisse zu verständigen.

Aus Turin 5. Sept. schreibt man der „Ind. belge": Das große Tagesereigniß ist die Affaire Tofano. Man spricht von nichts anderem. Hr. Tofano ist geborner Neapolitaner. Er zählt jetzt 61 Jahre und ist ein Criminalist ersten Ranges. Im Jahre 1848 war Tofano Vicepräsident der neapolitanischen Deputirtenkammer und Oberst einer Legion Nationalgarde. Im Proceß Poerio fungirte er als des Letzteren Vertheidiger. Nach den Maitagen floh er nach Toscana, wo er umsonst die Advocatur ansuchte, um Guerazzi vertheidigen zu können. Im Jahre 1856 ging er nach Piemont und nahm bald einen hervorragenden Platz unter den Advokaten ein. Er war eines der thätigsten Mitglieder der neapolitanischen Emigration. Er correspondirte mit Poerio, der ihm aus dem Gefängnisse Briefe schrieb, welche im Journal „Espero" abgedruckt wurden. Im J. 1859 ernannte ihn Farini zum Rath am Cassationshof in Parma; 1860 wurde er endlich zu der wichtigen Function eines ersten Präsidenten des obersten Criminalgerichtshofes in Neapel ernannt und von seinen Mitbürgern in die Deputirtenkammer gewählt. — Wie groß war nun das allgemeine Erstaunen, als man hörte, dieser Mann sei plötzlich seines Amtes enthoben worden. Man fragte warum? und es hieß, daß eine Correspondenz entdeckt worden sei, aus welcher klar hervorgeht, daß Tofano während seines Aufenthaltes in Turin der Agent Canofari's, des Gesandten Franz II. war und daß er den Spion für Rechnung seiner Souveräne machte, als deren heftigster Gegner er galt. Tofano hat einen Brief an die Journale gerichtet, worin er sich zu rechtfertigen sucht, allein er hat nicht die erwartete Wirkung erzielt. Man begreift das Aufsehen, welches die Sache macht.

Der Mailänder Lombardo meldet über die Zustände in Mittelitalien: Hier wird ein großer Schlag vorbereitet. Unbekannte Gesichter treiben sich an öffentlichen, meist von den unteren Volksclassen besuchten Orten herum und sprechen offen und ungescheut von einer bevorstehenden bewaffneten Expedition. Geheime Anwerbungen werden in großer Ausdehnung betrieben, und die Werber sind weder Anhänger der Bourbonen, noch österreichische oder clericale Emissäre. Viele behaupten, die ganze Bewegung geschehe mit Wissen der Regierung; Andere wollen wissen, die Ultrapartei gedenke einen Streich zu führen und so die römische Frage zu beschleunigen.

Eine Depesche der „Patrie" aus Rom vom 9. d. meldet, daß die französischen Posten nach der toscanischen Grenze verstärkt worden sind.

Nach Berichten aus Neapel vom 7. d., welche am 9. d. Abends in Marseille eintrafen, der Minister der öffentlichen Arbeiten, Peruzzi nach Kalabrien und Tarent abgereist, um dort große Bauten zu organisiren. Die englische Flotte, welche wieder in der Rhede von Neapel angekommen ist, hat zu Ehren Garibaldi's geflaggt, um den Jahrestag seines Einzugs in Neapel zu feiern.

Der hohe Klerus beharrt im Neapolitanischen bei seiner bisherigen Haltung und Cialdini ließ drei Bischöfe verhaften und nach Turin bringen. Die drei Prälaten sind, der „Allg. Ztg." zufolge, der Bischof von Sessa, der Erzbischof von Aquila und der Progeneralvikar Mfgr. Garbassi.

„Galignani's Messenger" veröffentlicht ein Schreiben von einem seiner Abonnenten, welcher die Redaction ersucht, einen Auszug aus einem Briefe eines in Neapel weilenden englischen Geistlichen über die von den Piemontesen verübten unerhörten Grausamkeiten aufzunehmen. In diesem Auszuge heißt es: „Wenn das englische Volk nicht so gewaltig irregeführt würde durch die Tagespresse und Telegramme, von welchen bekanntlich die meisten durch „piemontesische Beamte" verfaßt sind, mit der Absicht, unsere Nation irrezuleiten, so wäre es unmöglich, daß sie den gegenwärtig bestehenden schrecklichen Zustand von Anarchie und Grausamkeit moralisch billigen könnte. Ich erhielt letzte Nacht die „Times", enthaltend Berichte über Ereignisse vor sechs Wochen, und weiß, daß dieselben so stark gefärbt und verdreht wurden, um die öffentliche Meinung zu blenden. Vor einigen Wochen sind sechs neapolitanische Geistliche, Männer von Rang und Fähigkeiten, sehr beliebt bei ihrem Volk, ganz kaltblütig in Caserta von einem piemontesischen Detachement erschossen worden, und als einige unter dem Volke gegen solches Verfahren sich äußerten, befahl der commandirende piemontesische Officier auf die Anhänger von Franz II. Feuer zu geben, was auch geschah; ein Weib mit einem Kind im Arm wurde getödtet und mehrere verwundet." Der Einsender sagt zum Schluß: „Da ich diesen Auszug ohne Erlaubniß des Schreibers einsende, so finde ich es billig und angemessen, als Garantie für die Authenticität desselben meinen Namen beizufügen. Fontain Hall, Aberdeen, 20. August 1861. Frederic George Lee."

Rußland.

Der Kaiser und die Kaiserin, welche am 3. d. Mittags von Odessa auf dem Dampfer „Tiger" nach der Krim abfuhren, sind nach einer glücklichen Fahrt am 4. in Sebastopol angekommen und haben der Grundsteinlegung zu der St. Wladimirkirche beigewohnt. Der Kaiser besichtigte zu Pferde die Ruinen der alten Befestigungswerke. Nachmittags wohnten die Majestäten einem Trauergottesdienste für die Seelenruhe des Fürsten Gorczakow und für die bei der Vertheidigung von Sebastopol gefallenen Krieger bei. Das Nachtlager wurde in Baltschisarai genommen, von wo am 5. d. der Kaiser das Schlachtfeld von Inkermann besichtigte.

Aus dem Königreich Polen vernimmt man, daß trotz allem Anscheine nach der Clerus sich in zwei Parteien zu spalten beginne, wovon die eine: die ältere Geistlichkeit, sich der conservativen Polenpartei zuwende, die andere: die jüngere Geistlichkeit, zwar noch ohne bestimmt ausgesprochene Richtung, doch immer mehr der Demonstration sich hinneige.

Wie die Warschauer Zeitungen vom 10. d. melden, hat der Kaiser, auf Vorstellung des Statthalters des Königreichs, am 7. d. dem Marquis Wielopolski in dem ihm bisher nur provisorisch bekleideten Amt als General-Director der Justiz bestätigt, wobei derselbe auch in dem Amt als General-Director des Cultus und öffentlichen Unterrichts belassen wird.

Die officielle Darstellung der gemeldeten Juden-Excesse lautet nach der Warschauer Polizei-Zeitung wie folgt: Am 7. September versammelte sich ein Haufen Israeliten auf Nalewki vor dem Laden des Kaufmanns Natanson und forderte mit Ungestüm, daß der an jenem jüdischen Feiertage geöffnete Laden desselben geschlossen werde. Nachdem dieser Volkshaufen sich Gewaltthätigkeiten durch Einschlagen der Scheiben hatte zu Schulden kommen lassen, ging er nicht eher auseinander, bis man den Laden geschlossen hatte. Weder die Ermahnungen der Polizei noch die Ueberredungen des älteren Rabbiners vermochten irgend welches Resultat zu bewirken und zum Gehorsam zu bringen. Die bei dieser Gelegenheit Arretirten, welche hauptsächlich bei den Gewaltthätigkeiten mitgewirkt hatten, sind bei den Volkshaufen wieder befreit und dabei einige niedere Polizeibeamte und Gendarmen thätlich insultirt. Hierauf begab sich die Menge nach einem Stadttheilen und verübte an verschiedenen Stellen ähnliche Gesetzwidrigkeiten. Die Störer der öffentlichen Ordnung, welche offenkundige Widersetzlichkeit gegen die Behörde bewiesen und die Befreiung der Uebelthäter in gewaltsamer Weise ausführten, wurden arretirt und der Gerichtsbarkeit des Präses des Criminalgerichtes des Gub. Warschau übergeben, um auf dem gesetzlichen Wege die Untersuchung zu führen und sie nach gesetzlicher Vorschrift zu bestrafen.

Aus Warschau, 10. Septbr., wird der „Schles. Ztg." geschrieben, daß sich das ganze Land an den Kreis- und Stadtrathswahlen betheiligen wird und daß sogar diejenigen Kreise, welche durch gedruckte und lithographirte Plakate und Circulare zum Volke zu sprechen pflegen, mit dieser Absicht einverstanden sind.

Serbien.

Aus Belgrad, 2. d. M. schreibt über den äußern Anblick der Skupschtina ein Correspondent der „Front": Die Abgeordneten, von denen nur ein kleiner Theil lesen und schreiben kann, zogen auf ihren kleinen und schlechten Kleppern, in ihren aus graubraunem Abbatuch gefertigten Jacken, türkischen Pluderhosen von gleichem Stoff, rohledernen Opanken (Sandalen) und einem schmierigen, fetten Feß auf dem Kopfe, Pistolen und Handschar im Gürtel, in Kragujevatz ein. Doch waren auch 15—20 der höheren Intelligenz Angehörige in der Versammlung. Gegen die Regierung zu stimmen, wagte kein Einziger. Denn obgleich ein Theil der Deputirten, d. h. die intelligenteren Stimmführer als Gegner des Fürsten bekannt waren, so scheint es doch, als sei es Sr. Durchlaucht, der gleich anfangs die hervorragendsten Männer der Skupschtina in seine Abendcirkel zuzog, gelungen, sie ganz für sich zu gewinnen.

Die erzielten Resultate sind zweifacher Natur, und zwar officielle und geheime. Zu den ersten zählen vorzüglich:

1. Die Revision des Skupschtinalgesetzes und
2. Aenderung des Ustav's (Grundgesetz) in Bezug auf die Organisation des Landes-Senates im Sinne größerer Machtvollkommenheit des Fürsten. Der Senat war ursprünglich ein dem Fürsten mehr co- als subordinirter Körper, bestand aus 17 Mitgliedern, die eigentlich aus jedem der 17 Kreise des Landes (so viel hat nämlich Serbien) als eine stabile Repräsentation hätten gewählt sein sollen; der Senat war die gesetzgebende, sowie Geld bewilligende Behörde, ohne ihn konnte der Fürst Nichts selbstständig beschließen; ein Senator konnte nur mit Zustimmung der hohen Pforte von seinem Posten entfernt werden, und der Fürst war verpflichtet, seine Minister nur aus der Zahl der Senatoren zu ernennen. Der Senat ist nunmehr blos ein stehender Beirath des Fürsten.
3. Der Beschluß über die Durchführung der schon längst beabsichtigten allgemeinen Landesbewaffnung durch Einführung eines Landwehrsystems, welches nach früher ausgearbeiteten Plänen Orelli's und Zach's aus einem Gemisch des preußischen und schweizerischen bestehen soll.
4. Die Cardinalfrage: Geld!! Man ist einstweilen bei der alten Art der Kopfsteuer geblieben, nur wird dieselbe von 5 auf 6 Thaler (à 2 fl.) per steuerpflichtigen Kopf erhöht. Außerdem wird zur Vermessung und Katastrirung des Landes behufs Einführung einer Grund- und Einkommensteuer geschritten.
5. Ein verschärftes Agrar- und Forstgesetz. Die Erbfolgefrage in Bezug auf Adoption eines Thronerben ist vom Fürsten nicht allseitig befriedigend erledigt worden; die wiederholte Absendung Garaschanins nach Constantinopel mit einem in den bestimmten Ausdrücken abgefaßten Ultimatum in Bezug auf die bekannten, die Entfernung der Türken aus Serbien betreffenden Fragen wurde gleichfalls beschlossen. Die geheimen Beschlüsse wurden natürlich gar nicht in den Skupschtinasitzungen, sondern unter Zuziehung der Hauptstimmführer derselben im Palais des Fürsten gefaßt, und beziehen sich auf die äußere Politik Serbiens und die Eventualität seines Anschlusses an einen allgemeinen südslavischen Totalaufstand.

Amerika.

Der New-York Herald will Nachrichten aus dem Süden haben, denen zufolge unter den Separatisten selbst bereits wieder der Separatismus zum Ausbruch gekommen wäre. Der Gouverneur von Georgien soll nämlich die Truppen seines Staates nach Hause beordert haben, angeblich um eine insurrectionelle Bewegung zu nnterdrücken, in Wirklichkeit aber aus feindseliger Gesinnung gegen Jefferson Davis und dessen Cabinet, denen vorgeworfen wird, daß sie die Rechte des Staates Georgien nicht respectirt, vielmehr, ohne dazu von dem Gouverneur desselben ermächtigt zu sein, in Georgien Truppen für den Krieg ausheben und organisiren, was mit den Souverainetätsrechten des Staates und den Grundsätzen der bestehenden Verfassung und der Revolution von 1776 im Widerspruch stehe. Der Streit soll schon seit einiger Zeit bestehen und zunächst durch den bei Bulls Run gebliebenen General Bartow veranlaßt worden sein, der auf Befehl von Davis und ungeachtet der Einsprache des Gouverneurs Brown Truppen und Waffen des Staates Georgien an sich genommen hatte. Seinen Höhepunkt erreichte der Zank am 2. August, als der Gouverneur auf eigene Hand in Atalanta die vom General Phillips commandirte Brigade auflösete. Er erklärte bei der Gelegenheit öffentlich, daß der große Kampf um die Souverainetät, um den es sich bei der Revolution gehandelt habe, noch einmal durchgefochten werden müsse da jetzt im Süden der Versuch gemacht werde, „die Souverainetät der einzelnen Staaten zu vernichten und auf den Trümmern entweder eine Monarchie oder eine consolidirte Aristokratie zu errichten."

Eine Depesche, welche der Louisville Courier von dem Nashville Union und American erhalten, meldet, Präsident Davis habe eine Proklamation erlassen, wodurch allen Bewohnern der conföderirten Staaten, welche die Conföderation nicht anerkennen, befohlen wird, das Land zu verlassen, widrigenfalls sie als Ausländer und Feinde behandelt werden.

Vermischtes.

* **Wien.** Das Projekt für das neue Hofoperntheater, welches die beiden Architekten von der Nüll und Sikardsburg im Detail ausarbeiteten, wird nächster Tage Sr. Maj. dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt werden. Die in Thätigkeit gewesene Kommission von Fachmännern hat das Projekt bereits geprüft und gutgeheißen. Gleich nach erfolgter a. h. Genehmigung desselben wird die feierliche Grundsteinlegung des Theaters stattfinden und darnach der Bau ohne Verzug in Angriff genommen werden.

** Die Errichtung eines botanischen Gartens im Prater ist bereits als gesichert anzunehmen. Das Comité hält diese Woche seine erste Sitzung.

** Wie aus Brünn gemeldet wird, ist es im Werk, die Abhänge und unteren Festungswerke des Spielberges in eine Parkanlage zu verwandeln.

** In Welehrad wurde am 4. d. M. auf feierliche Weise der Jahrestag der Auffindung der Gebeine des h. Klemens durch den h. Cyrill begangen. Bei 30.000 Menschen werden an diesem Tage in Welehrad versammelt gewesen sein, größtentheils Slaven aus allen Stämmen, auch Ruthenen.

** Professor Bluntschli in München hat, wie die „Südd. Ztg." vernimmt, einen Ruf an v. Mohl's Stelle nach Heidelberg erhalten.

** (Ein prophetischer Policist.) Vor achtundzwanzig Jahren erließ Graf Toreffani, Generalpolizeidirector in Mailand, folgendes kleine Rundschreiben an die Aemter der österreichisch-sardinischen Grenze: „Mailand, 15. Mai 1833. Ein junger piemontesischer Edelmann, Camillo di Cavour, ist im Begriff auf Reisen zu gehen. Er war früher Officier im Geniecorps und ist ungeachtet seiner Jugend bereits in seinen politischen Grundsätzen gründlich verdorben. Ich beeile mich, den Polizeibeamten diesen Wink zu geben, mit der Anweisung, der fraglichen Persönlichkeit, wenn sie sich an der Grenze zeigt, den Eintritt nicht zu gestatten, wenn sein Paß nicht durchaus en règle ist, und selbst in diesem Falle nur nach der strengsten Untersuchung seiner Kleider und seines Gepäckes, da ich Ursache habe zu glauben, daß er gefährliche Schriften mit sich führt."

** Es wird ehestens eine Sammlung Gedichte Abd-el-Kaders mit französischer Uebersetzung in Paris erscheinen. Mitgetheilte Proben sind poetisch schwungvoll und so schön, daß eine Dame des Faubourg Saint-Honoré allen Ernstes meinte: „Der geistreiche und galante Abd-el-Kader müsse bei der nächsten Vakanz der Académie Française Mitglied dieser Academie werden." — George Sand befindet sich zur Zeit in Egypten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 14. September.

* Dem „Wanderer" wird aus Krakau, 10. September folgendes geschrieben:

„Die Kaufleute, die bei den Vorgängen am 2. d. M. die Läden geschlossen, wurden vor die Polizei berufen; der Director Herr von Päumann hielt ihnen eine lange Strafrede, deren Kern dahin ging, daß sie mit einer Geldstrafe belegt werden. Umsonst beriefen sie sich darauf, daß der größte Theil von ihnen in Angst vor der möglichen Entwicklung des Auflaufs, ihr Hab und Gut, wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt, retten wollten, daß viele, die ihr Geschäft ganz allein versehen, auch bei jeder anderen Gelegenheit, die sie von dem Gewölbe abruft, dasselbe schließen müssen; einige wagten sogar die naive Bemerkung, daß jegliches Verfügungsrecht über ihr Eigenthum nur ihnen zustehe, aber damit hatten sie es erst recht verdorben, das Urtheil fiel, und es war ein gewichtiges Urtheil, die Kaufleute wurden mit Geldstrafen von 30—50 fl. belegt. Natürlicherweise werden die Betroffenen gegen die Urtheile Berufung einlegen und wir hegen auch gegründete Zweifel, ob die höheren Behörden diese neueste Finanzmaßregel unseres Herrn Polizeidirectors billigen werden."

Zur Berichtigung dieser abermals ganz ungenauen Angaben haben wir zu bemerken, daß die angeblich angeführten Entschuldigungsgründe nicht hätten berücksichtigt werden können, weil die Schließung der Läden gegen ein ausdrückliches unter Androhung von Geldstrafen bis 100 fl. erlassenes polizeiliches Verbot erfolgt war, daß die Untersuchung gegen die Contravenienten und deren Verurtheilung auch hier den mit der Ausübung des Richteramtes in Polizeisachen betrauten und wie bekannt, von den Polizeidirectoren gänzlich unabhängig fungirenden Polizeibeamten zustand, daß somit der Chef der Polizeibehörde gar nicht in der Lage war, Geldstrafen zu decretiren oder den renitenten Kaufleuten eine Strafpredigt zu halten, da keiner der letzteren, sei es berufen oder unberufen, vor dem Herrn Polizeidirector erschienen war.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12 Sept. Schluß-Course: 3perz. Rente 69.15. — 4½perz. 96.40. — Staatsbahn 515. — Credit-Mobilier 768. — Lomb. 545 — Haltung fest, ziemlich belebt.

Wien, 13 September. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 80.60 Geld, 80.70 Waare, mit April-Coup. 80.80 Geld, 80.90 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 82.80 Geld, 83.— Waare, zu 100 fl. 88.— G., 88.25 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66 — G. 66 50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 739.— G. 740.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 177.— G. 177 10 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1949. — G. 1950 — W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 147 — G. 147 50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 115 30 G. 115 40 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 137.— G. 137.20 W. — K. Münzdukaten 6 51 G. 6.52 W. — Kronen 18.70 G. 18.75 W. — Napoleond'ors 10.86 G. 10.87 W. — Russ. Imperiale 11.24 G. 11.25 W. — Vereinsthaler 2.04 G. 2.04½ W. — Silber 135.75 G 136.— W.

Lemberg, 11. Septbr. Vom heutigen Markte notiren wir nach der „Lemberger Ztg." folgende Preise: 1 Metzen Weizen (81 Pfd.) 4 fl. 32 kr.; Korn (76 Pfd.) 3 fl. 7 kr.; Hafer (44 Pfd.) 1 fl. 44 kr.; Haiden 2 fl. 87 kr; — Erdäpfel 1 fl. 25 kr.; — 1 Zentner Heu 98 kr.; Schabstroh 80 kr. — Buchenholz pr. Klafter 13 fl. 25 kr., Kieferholz 11 fl. 55 kr. — Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Krakau, 13. September. Auf hiesigem Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgender Maßen: Für den nieder-österreichischen Metzen Weizen 5 fl. 50 kr. — Korn 3 fl. 50 kr. — Gerste 2 fl. 55 kr. — Hafer 1 fl. 38 kr. — Kukurutz —fl. — kr. — Kartoffeln 1 fl. 25 kr. — für den Centner Heu — fl. 80 kr. — Stroh 70 kr. österr Währ.

Krakau, 13. September. Im Verlaufe dieser Woche wurde sehr viel Getreide an der Grenze des Königreichs Polen angefahren. Die Spekulation war thätiger und belebter als je, da die Marktberichte des Auslandes hohe Notirung der Preise signalisirten und zeigten, daß das polnische Getreide dort sehr gesucht und gern gekauft ist. Es wurde also zu höheren Preisen als in der vergangenen Woche aufgekauft und wurden Contracte für ungeheure Lieferungen in den Wintermonaten abgeschlossen zumal da die Preise um so niedriger notirt wurden, ein je weiterer Ablieferungstermin gestellt war. Der wirkliche augenblickliche Verkauf schon machte eine ungewöhnliche Quantität aus, 5—6000 Korez Weizen aus dem Königreich und Galizien. Polnischer Weizen auf der Grenze in den gewöhnlichen Gattungen zu 36, 37 und 38 fl. poln. bezahlt, in vorzüglicherem Korn 39—39.50. Galizischer Weizen mit Gewicht von 165—168 Wien. Pfd. zu 11.30, 11.50—12 fl. öst. W. bezahlt. Roggen auf der Grenze 22—23 fl poln, vorzüglicherer 24. In Contracten auf Lieferung für October und November Weizen zu 35—36, für December 32—34. Dieselben belaufen sich bis auf 3—4000 Korez. — Gestern an der Grenze und heute in Krakau legte sich die Speculationswuth einwenig und konnten sich die notirten Preise in den ersten Tagen dieser Woche kaum in Bezug auf das schon wirklich angefahrene Getreide erhalten. Zu Ende des heutigen Marktes hörte der Ankauf plötzlich auf und war im Allgemeinen der Verkauf verhältnißmäßig gering. Größeren Theils liegt der Grund davon auch darin daß es bei uns keine Kapitalisten gibt und daß das Getreide gewöhnlich auf fremde Rechnung gekauft wird, da die Unternehmer nicht im Stande sind, den Handel unabhängig zu führen.

Krakauer Cours am 13. Septemb. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 346 verlangt, 340 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73½ verlangt, 72½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 136.50 verlangt, 135.50 bez. — Russische Imperials fl. 11.24 verl., 11.8 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.— verlangt, 10.84 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.40 verl., 6.30 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.50 verl., 6.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100½ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81¾ verl., 81 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 86 verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68½ verlangt, 67½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80½ verl., 79½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 148 verl., 146 bez., mit der Einzahlung von 30% fl. österr. Währ. 65 verl., 64 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 13. September. In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten stellt Thomann eine Interpellation an das k. k. Staatsministerium, betreffend die sprachliche Gleichberechtigung im Hinblick auf die Einführung des slavischen Idioms an den böhmischen Gymnasien. Die Interpellanten bemerken im Hinblick auf eine bereits am 8. Juli von ihnen gestellte und am 20. Juli von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister beantwortete Interpellation, daß ihnen der zwischen Staats- und Privatgymnasien aufgestellte Unterschied nicht genüge, und fragen, welche Einleitungen getroffen worden seien, um mit dem Beginn des neuen Schuljahres den Anforderungen der sprachlichen Gleichberechtigung gerecht zu werden.

Eine Interpellation an das k. k. Gesammtministerium bezieht sich auf die politischen als sehr drückend geschilderten Verhältnisse zweier Bezirke im südwestlichen Theile der Bukowina und auf die wiederholten Beschwerden und Majestätsgesuche der dortigen 40.000 Seelen zählenden Bevölkerung gegen die Willkür der Kameralbeamten; gegen die Behandlung einer neuerlich an das hohe k. k. Finanzministerium gerichteten Petition wird ebenfalls Klage erhoben und schließlich die Anfrage gestellt, in welcher Weise die hohe Regierung den Beschwerden Abhilfe zu bringen gedenke. (Bendella).

Die Spezieldebatte für das Gemeindegesetz wird fortgesetzt.

Nächste Sitzung Dinstag 10 Uhr.

Agram, 12. September. In der heutigen Landtagssitzung war der geänderte Gymnasial-Lehrplan auf der Tagesordnung. Der Antrag des Comité's: „die deutsche Sprache als einen obligaten Lehrgegenstand an den Gymnasien zu erklären," wird nach längerer leidenschaftlicher Debatte verworfen, ebenso der Antrag: „statt der deutschen eine andere, allenfalls die französische Sprache zu substituiren." Am Fiumaner Gymnasium wird die italienische Sprache als obligater Lehrgegenstand beibehalten.

Triest, 12. September. Halim Pascha hat sich mit seinem Gefolge auf dem heute abgehenden Lloyddampfer nach Alexandrien eingeschifft.

Die am 12. d. stattgefundenen Wahlen für die Städte, Märkte, Industrialorte und Handelskammern in Istrien sind sehr befriedigend ausgefallen. Die Theilnahme an den Wahlen war eine lebhafte. Die Majorität für die Beschickung des Reichsrathes scheint gesichert.

Die Nachrichten aus Singapore reichen bis zum 6ten, aus Calcutta bis zum 8. August; aus Batavia bis 31sten, aus Hongkong bis 27. Juli. Alcock hatte seine Landreise von Nangasaki nach Kanagawa unbelästigt zurückgelegt. Aus Peking wird gemeldet, daß der preußische Gesandte fruchtlose Anstrengungen mache, einen Handelsvertrag mit China abzuschließen. Sankolinsin hat weitere Siege über die Shantung-Rebellen erfochten. Die Rebellen haben sich Shangäe genähert, doch fürchtet man nicht sehr für die Stadt. Die Umgegenden aber wurden geplündert. Aus Melbourne bis zum 25. Juli wird gemeldet, daß die Erneuerung des Krieges in Neu-Seeland erwartet werde, und auf einen Frieden mit den Eingebornen nicht zu hoffen sei.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Mailand, 12. September. Die „Perseveranza" schreibt: Aus Sora wird berichtet, daß die Truppen die Banden Chiavone's angegriffen. Die Insurgenten versuchten, sich in das römische Gebiet zurückzuziehen.

Neapel, 12. Sept. Gestern wurde De Christen, welcher unter dem Namen Lumley und mit englischem Passe reiste, bei seiner Ankunft hier verhaftet. Von mehreren Personen als päpstlicher Oberst erkannt, bekannte er seinen wahren Namen. In Folge dessen entzog ihm der englische Consul seinen Schutz und er wurde im Kerker zur Verfügung des Gerichtes gestellt.

Constantinopel, 7. September. Mit 1. October werden wahrscheinlich neue Zolltarife in Kraft gesetzt. Die Errichtung eines neuen Ordens, der nicht an Fremde verliehen wird, steht bevor. Zwei armenische Journale wurden suspendirt. Die Generäle Montebello, Willisen und Graf von der Goltz erhielten den Medschidje-Orden erster Klasse. General Codrington ist nach Athen gereist.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 13. September.

Angekommen sind die Herren: Johann Ciechanowski a. Polen. Alexander Czarnowski a. Polen. Miezislaus Paszkowski a. Rußland. Adolf Schütz a. Polen. Sewerin Nowosielski aus Polen. Eduard Stanowski a. Polen. Alfred Młocki a. Lemberg. Anton Trembicki a. Polen. Spiridion Podlodowski aus Polen.

Abgereist sind die Herren: Adam Fürst Lubomirski nach Galizien. Wladislaus Gf. Wiesiołowski n. Polen. Wilhelm Gf. Romer n. Galizien. Julius Gałdecki, Domherr, n. Polen. Kasimir Radomyski n. Galizien. Eustachius Jawornicki nach Turczany. Xawery Poninski n. Polen. Eugenius Stojowski n. Galizien. Victor Zbyszewski nach Galizien.

Z. 28293. **Kundmachung.** (3093. 1-3)

Der k. k. Finanz-Landes-Direction für Ost-Galizien und die Bukowina.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung der Tabak-Material-Verfrachtung zu den in Ost-Galizien und in der Bukowina befindlichen Tabak-Verschleiß-Magazinen für das Sonnenjahr 1862 d. i. vom 1. Jänner 1862 bis Ende December 1862 die Offert-Verhandlung mit dem Termine bis einschließig den 11. October 1861 sechs Uhr Abends eröffnet wird.

Die Stationen aus und zu welchen die Verfrachtung stattzufinden hat, die beiläufige Gewichtsmenge, die Wegesstreke und das Vadium so wie die übrigen Licitations- und Vertrags-Bedingungen können nicht nur bei den ost- und westgalizischen Finanz-Bezirks-Directionen und der Finanz-Bezirks-Direction in Czernowitz, dann den Tabak-Verschleiß-Magazinen, sondern auch bei dieser k. k. Finanz-Landes-Direction, dann den k. k. Finanz-Landes-Directionen in Krakau, Brünn, Prag, Wien eingesehen werden.

Lemberg, am 2. September 1861.

N. 4572. **Edykt.** (3101. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski, podaje do publicznéj wiadomości, że egzekucyjna sprzedaż realności w Rzeszowie pod NC. 82/68 położonéj za świadectwem dom. 1 pag. 143 n. 12 här. i d. 5 p. 81 n. 13 här. do masy spadkowéj Salomona Eukera należącéj, przez c. k. Sąd krajowy Wiedeński uchwałą z 10. Listopada 1857 L. 39762 na zaspokojenie wierzytelności pierwszéj austr. kasy oszczędności Wiedeńskiéj w resztującéj kwocie 1196 złr. mk. z przyn. pozwolona w trzecim terminie dnia 6. Listopada 1861 pod następującymi ułatwiającymi warunkami przy c. k. Sądzie obwodowym w Rzeszowie się odbędzie:

1. Za cenę wywołania ustanawia się wartość szacunkowa w ilości 14298 zła. 27 c. i rzeczona realność na wypadek, jeżeli nikt wyżéj ceny szacunkowéj, lub cenę szacunkową ofiarować nie będzie, niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie.
2. Chęć kupna mający obowiązany jest jako wadyum sumę 720 zła. w gotowiźnie, w papierach publicznych rządowych, lub w listach zastawnych galicyjskich, podług kursu z ostatniéj gazety urzędowéj „Krakauer Zeitung" obliczyć się mających i nie winkulowanych do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć.

Dalsze warunki licytacyjne, wyciąg tabularny i akt oszacowania, można w registraturze c. k. Sądu obwodowego w Rzeszowie zobaczyć.

O tem uwiadamia się obie strony i wszystkich wierzycieli tabularnych z miejsca pobytu wiadomych z tem dodatkiem, że dla tych wierzycieli, którzy dopiero po 30. Lipca 1861 do tabuli, co do realności na sprzedaż wystawionéj weszli, lub którymby niniejsze warunki licytacyjne z jakiéjkolwiek przyczyny albo wcale nie, albo nie w należytym czasie doręczone bydź nie mogły, tak do aktu uwiadomienia o rozpisanéj licytacyi, jakoteż i do wszystkich następnych czynności p. adwokat Dr Lewicki z substytucyą p. adwokata Dra Reinera postanowionym został.

Uchwalono w radzie c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 23. Sierpnia 1861.

N. 10997. **Edict.** (3085. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte werden Alle die von dem Leben oder den Umständen des Todes der Antonia Krul Eheweibes des Josef Krul aus Szyrzyny, welche im Jänner 1853 im Orte Zalasowa Tarnower Kreises unter freiem Himmel an Entkräftigung gestorben und auf dem dortigen Friedhofe beerdigt worden sein soll, einige Kenntniß haben aufgefordert, davon entweder diesem k. k. Kreisgerichte oder dem für die Vermißte in der Person des Hrn. Advokaten Dr. Serda mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Jarocki bestellten Curator binnen sechs Monaten die gehörige Anzeige zu machen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 20. August 1861.

L. 10997. **Edykt.**

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski wzywa wszystkich, którzyby o życiu lub okolicznościach śmierci Antonii Krul, żony Józefa Krula z Szyrzyn, która w Styczniu 1853 w Zalasowy obwodu Tarnowskiego pod gołem niebem z osłabienia umrzeć i na tamtejszém cmentarzu pogrzebaną być miała, jakąkolwiek mieli wiadomość, aby o tém albo tutejsz c. k. Sąd obwodowy, albo też ustanowionego dla zniknęéj kuratora p. adwokata Dra Serdę lub jego zastępcę pana adwokata Dra Jarockiego w ciągu 6ciu miesięcy uwiadomili.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 20. Sierpnia 1861.

N. 12308. **Edykt.** (3086. 1-3)

Na skutek prośby p. Floryana Gorczyńskiego odbędzie się w drodze egzekucyi sądowéj dnia 23. Października i 27. Listopada 1861 każdą razą o godzinie 10téj zrana w gmachu c. k. Sądu krajowego w Krakowie, w celu zaspokojenia należącéj mu się wierzytelności 12,000 złp. czyli 3000 złr. mk. w brzęczącéj srebrnéj polskiéj monecie z procentem po 4% od 7go Czerwca 1843 aż do dnia wypłaty kapitału bieżącym, tudzież kosztami w kwotach 19 złr. 30 kr., 181 złr. 58 kr. mk., 12 zła. 25 cent. i 92 zła. 97 cent. już przyznanemi, jakoteż dalszemi kosztami egzekucyjnemi teraz w umiarkowanéj kwocie 172 zła. 48½ c. przysądzonemi, publiczna przymusowa licytacya $^{21}/_{72}$ części dóbr Glichowa z przyległościami Czermin i Zagórze w obwodzie niegdyś Bocheńskim, dziś Krakowskim powiecie Dobczyckim położonych, według dom. 265. pag. 263, 268, 270, 271, n. 19, 23, 24, 25, haer. spadkobierców po śp. Karolinie z Zamojskich Piechockiéj, mianowicie pp. Karoliny, Heleny, Rozalii i Małgorzaty Piechockich, tudzież p. Floryana Gorczyńskiego, prawonabywcy po Romanie Piechockim własnością będących, jednakże z wyłączeniem praw do wynagrodzenia za zniesione powinności poddańcze w celu sprzedaży tychże części onych dóbr.

Co do publicznéj wiadomości obecnym edyktem z tém dołożeniem podaje się, że cenę wywołania stanowi szacunek onych $^{21}/_{72}$ części dóbr w drodze sądowego oszacowania w sumie 3441 zła. $25^{56}/_{72}$ cent. oznaczony i że poniżéj téj ceny szacunkowéj one części dóbr na onych dwóch terminach sprzedanemi niebędą, tudzież że sprzedaż ta odbęhzie się ryczałtem, że wadyum do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć się mające sumę 340 zła. wynosi i że akt oszacowania, jako i warunki licytacyi w aktach c. k. Sądu krajowego w archiwum sądowem przejrzane i odpisane być mogą.

O czém nieznani z miejsca pobytu wierzyciele, jakoto: pp. Wilhelmina Anna Walter de Kronek Hebenstreit, Traugott Hennig, Andrzéj Stanowski, Kazimierz Kraczewski, a raczéj tegoż sukcesorowie Roberta z Kraczewskich Benzowa, Salomea z Kraczewskich Runge, Wilhelmina Kraczewska, Michał Filipowski, a raczéj sukcesorowie z miejsca pobytu nieznajomi i masa krydalna po Janie Kantym Piechockim i jéj nieznajomi wierzyciele, jakotéż i ci którzyby po dniu 16. Października 1860 r. osiągnęli prawo hipoteczne na onych $^{21}/_{72}$ częściach owych dóbr, albo którzy z jakiéjkolwiekbądź przyczyny przed pierwszym terminem niemogliby być zawiadomieni o rozpisaniu owéj licytacyi do rąk wyznaczonego dla nich kuratora p. adwokata Dra Zuckra, któremu na zastępcę dodany zostaje p. adwokat Dr Szlachtowski.

Kraków, dnia 20. Sierpnia 1861.

Nr. 1343. **Edict.** (3097. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte Zassów als Gerichte wird zur Vornahme der von dem Tarnower k. k. Kreisgerichte unterm 1. Juli 1861 Z. 9181 bewilligten executiven Feilbietung der zur Nachlasse des Stanislaus Gardulski gehörigen Hälfte der Realität CN. 73 und 115 sammt Grundstücken in Radomysl zur Hereinbringung der von Marianna Kosturkiewicz ersiegten Wechselforderung pr. 420 f. N. G. die Tagfahrten auf den 23. September, 9. und 23. October 1861 jedesmal um 10 Uhr Vormittags im Orte Radomysl mit dem Beisatze angeordnet, daß diese Realität am ersten und zweiten Termine nur über dem Schätzungspreise pr. 582 fl. 50 kr. ö. W., am dritten aber auch unter der Schätzung werden hintangegeben werden.

Jeder Kauflustige ist schuldig, das Vadium pr. 60 fl. ö. W. bei der Licitations-Commission zu erlegen, die übrigen Feilbietungs-Bedingungen hingegen werden vor der Licitation kundgemacht, und können wie auch der Schätzungsact selbst jederzeit in der h. g. Registratur eingesehen werden.

Zassów, am 24. Juli 1861.

L. 1343. **Edykt.**

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Zassowie przeznaczają się do przedsięwzięcia dozwolonéj przez c. k. Sąd obwodowy w Tarnowie pod dniem 1. Lipca 1861 za L. 9181 przymusowéj sprzedaży do masy Stanisława Gardulskiego należącéj połowy realności Nk. 73 i 115 w Radomyślu wraz z procentami na zaspokojenie należytości wekslowéj Maryanny Kosturkiewicz w kwocie 420 zł. austr. z przynal. trzy termina to jest 23. Września, 9. i 23. Października 1861 o godzinie 10téj przedpołudniem w Radomyślu z tem że realności te w pierwszych dwóch terminach tylko wyżéj wartości szacunkowéj 582 zła. 50 c., w trzecim zaś nawet niżéj takowéj sprzedane zostaną.

Chęć kupienia mający winien będzie wadyum w ilości 60 zł. austr. do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć, inne warunki sprzedaży zaś przed rozpoczęciem licytacyi ogłoszone będą i oprócz tego, jako i akt detaksacyi w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzanemi być mogą.

Zassów, dnia 24 Lipca 1861.

N. 639. **Kundmachung.** (3084. 1-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird im Nachhange zur Kundmachung vom 2. September 1861 Z. 618 bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der weiteren Erfordernisse des Kreisgerichtes und Gefangenhauses auf das Verwaltungs-Jahr 1862, als: 276 Klafter hartes Brennholz mit einem Vadium von 276 fl., 30 Pfd. Milly-Kerzen, 264 Pfd. Unschlitt-Kerzen, 1496 Pfd. Brennöl, 47 Ellen Hohldochte, 9000 Stück ordinäre Baumwollendochte, 440 Pfd. Seife, 36 Pfund Schweinfett mit Knochenmark vermischt, mit einem Vadium von 98 fl., verschiedene Kanzleimaterialien, wie: Papier, Federkiele, Siegellack u. s. w. mit einem Vadium von 106 fl., Arrestantenbekleidung, Beschuhung und Wäsche mit einem Vadium von 53 fl., die Erfordernisse zur Reparatur der vorräthigen Montour und Wäsche, 40 Menageschalen und Birkenkehrbesen, Buchbinder-, Binder-, Schlosser-, Glaser-, Schneider- und Tischlerarbeiten, dann Lagerstroh mit Vadien vom 3 fl. bis 18 fl. öst. Währ., die öffentliche Licitation am 23. September 1861 Vormittags 9 Uhr und wenn es nöthig ist, an den nächstfolgenden Tagen bei diesem k. k. Kreisgerichte stattfinden wird, wo auch die Licitations-Bedingnisse eingesehen werden können.

Rzeszów, am 9. September 1861.

N. 2698. **Obwieszczenie** (3073. 3)

Magistrat podaje do powszechnéj wiadomości, iż ogród miejski poreformacki zwany, objętości 5 morgów 1308 kw. sążni, obwiedziony z trzech stron murem, a z czwartéj parkanem, zostanie z warunkiem założenia spacerów publicznych i utrzymania strzelnicy do Towarzystwa strzeleckiego miejskiego należącéj w tymże, w dwunastoletnią dzierżawę t. j. od 1. Listopada 1861 do ostatniego Października 1873 w drodze publicznéj licytacyi w dniach 7., 8. i 9. Października 1861 odbyć się mającéj, więcéj ofiarującemu wypuszczony.

Cena wywołania wynosi 63 zł. austr., a 10% wadium przy licytacyi złożyć się mające 6 zła.

Bliższe warunki téj dzierżawy można przed licytacyą i podczas téjże w tutejszym urzędzie przejrzeć.

Z magistratu kr. miasta obwodowego.

Rzeszów, dnia 9. Września 1861.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
13	2	321''' 86	+13'6	52	West schwach	heiter mit Wolken		+2'8	+15'0
	10	22 41	7'6	88	„	„			
14	6	21 93	4'7	91	„ „	Trüb			

Licitations-Ankündigung. (3070. 1-3)

Wegen Sicherstellung der verschiedenen Erfordernisse für das k. k. Militär-Truppen-Spital zu Rzeszów auf die Zeit vom ersten December 1861 bis letzten November 1862 wird am 23. September 1861 und den darauf folgenden Tagen um 8 Uhr Vormittag eine öffentliche Licitation beim obigen Spitale abgehalten werden, allwo die Licitations-Bedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Schriftliche Offerte sind ausgeschlossen.

Vom k. k. Militär-Truppen-Spitals-Commando zu Rzeszów, am 9. September 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 12. September

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	62.40	62 50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.60	80.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	— 90
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67.40	67 60
dtto. „ 4½% für 100 fl.	58 50	58 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	113 —	113 50
„ 1854 für 100 fl.	85 75	86 25
„ 1860 für 100 fl.	88.—	88 25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	87 50	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.—	85.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	84 —	85.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98.50	99 50
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	68.—	68.75
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	67.—	69.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.—	66 40
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.25	65.75
Actien.		
der Nationalbank pr. St.	738.—	740 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	176.10	176 20
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	591 —	592 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1937	1938
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	277 —	278 —
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	165.52	165.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	117 50	118.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz.	239.—	240.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	146.75	147 25
mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	428 —	429.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	212.—	215.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	394 —	396 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	365 —	370 —
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.[illegible]0	103.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	97 50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	90 —
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.75	86 —
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.50	82.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	119 40	119 60
Donau-Dampff.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95.50	96 —
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	124. —	125.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.25	36 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	96 50	97 —
Salm zu 40 „	36 50	37 —
Palffy zu 40 „	38 75	39.25
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	35.75	36 25
Windischgrätz zu 20 „	22.50	23.—
Waldstein zu 20 „	22 75	23.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—
3 Monate.		
Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	115.25	115.25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	115.50	115.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	101.30	101.50
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	137.—	137 10
Paris, für 100 Franks 5%	53.80	53.80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours. Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 53	6 52	6 52	6 53
„ vollw. Dukaten	6 53	6 52	6 52	6 53
Krone	— —	— —	18 80	18 85
20Frankstück	— —	— —	10 86	10 88
Russische Imperiale	— —	— —	11 22	11 25
Silber	— —	— —	135 75	136 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 53 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft:

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.